

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2009)

Heft: 4

Artikel: Kleines Glück unter einem Appenzeller Dach

Autor: Catrina, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Haus mit der familiären Atmosphäre bietet Erholung für Einzelpersonen oder ganze Gruppen – wer einmal hier war, möchte gerne wiederkommen. Denn Ruth Meisser und Ernst Waber sind engagierte Gastgeber.

HERBERGE ZUM KLEINEN GLÜCK Die Herberge mit diesem schönen Namen ist ein Nischenhotel für Menschen mit etwas andern Bedürfnissen im appenzellischen Trogen.

Kleines Glück unter einem Appenzeller Dach

Text und Fotos//WERNER CATRINA

Bunt gemischt sitzen die Gäste im blühenden Herbstgarten der Herberge zum kleinen Glück in Trogen, alle sind geistig oder körperlich behindert und die Hälfte im Seniorenalter. Die ganz besondere Präsenz dieser Menschen ist entwaffnend, einige wirken in sich gekehrt, doch sie verfolgen das Geschehen vor dem Haus genau. «Es gibt Spaghetti Bolo heute», sagt eine Frauenstimme aus dem Hintergrund an den Gast gerichtet, «du bist auch eingeladen.»

Ruth Meisser und Ernst Waber hatten vor sechs Jahren die Idee, ein Ferienhaus mit familiärer Atmosphäre für Behinderte zu schaffen. Sie hatte lange als Direktionssekretärin gearbeitet und absolvierte dann die Ausbildung zur Heimleiterin. Er, ein Allrounder, war ursprünglich Schriftenmaler gewesen und machte später eine zusätzliche Ausbildung als

Freizeit-Agoge, für sozialpädagogisches Arbeiten mit Behinderten. Gemeinsam initiierten sie das Projekt einer kleinen Arche Noah für Menschen mit einem Handicap. In Trogen wurden die beiden in idyllischer Lage oberhalb des Bahnhofes fündig; sie kauften eines jener typischen, lang gezogenen appenzellischen Mehrfamilienhäuser, einen heimeligen Holzbau, den sie nach und nach dem neuen Zweck anpassten.

Beflügelnde Auszeit

«Das Bedürfnis nach derartigen Herbergen ist gross», sagt Ruth Meisser. Wer körperlich oder geistig Behinderte betreut – sei es in geschützten Institutionen oder in der Familie –, benötigt regelmässig eine Auszeit. Oft scheiterte das, weil es an passenden Unterbringungsmöglichkeiten fehlte. Eine le-

bendige Mischung unterschiedlichster Charaktere mit zum Teil dramatischen Schicksalen bewohnt jeweils, für eine oder mehrere Wochen, das Haus mit den knarrenden Böden und den vielen Fenstern. «Unsere Gäste sind hier herausgelöst aus den Pensionen ihres Alltags», sagt Ruth Meisser, «sie fühlen sich freier in einer anderen Gesellschaft, manche blühen auf und wollen bald wiederkommen.»

Da ist der etwas abwesend wirkende Senior, der gelegentlich den Kopf schüttelt, daneben die Frau, die gerne kichert, und manchmal lachen andere mit. Dort die Grossmutter, die seit einem schweren Verkehrsunfall vor Jahrzehnten ihr Frischgedächtnis fast verloren hat und dennoch mit Ruhe und Würde den Mittelpunkt der Gruppe bildet. Auch an Alzheimer Leidende sind hier zu Gast, was vom Personal viel Einfühlungsvermögen erfordert.

Gut ausgelastet

Rasch war das gemütliche, professionell geführte Haus den einschlägigen Institutionen wie Procap, Cerebral oder Fragile Suisse bekannt. Heime wie Private sind dankbar, ihre behinderten Pfleglinge oder Angehörigen für eine oder mehrere Wochen in guter Obhut zu wissen. Im zweiten Betriebsjahr kamen fast zwei Drittel der Gäste des ersten Jahres wieder zurück, eine lebendige Mischung von Stammgästen und neuen Gesichtern entstand. In den zehn Schlafzimmern mit insgesamt vierzehn Betten können auch kleinere Gruppen Ferien erleben, was immer wieder Wohngruppen mit zum Teil schwer behinderten Menschen nutzen. «Wir stossen zuweilen an unsere Grenzen», räumt Ernst Waber ein, «Menschen mit starken Sucht- oder Aggressionsproblemen können wir nicht beherbergen.»

Abwechslungsreiche Programme

Nur durch den grossen Einsatz des Leiterpaars, von freiwilligen Helfern und Gönner kann das Haus in der heutigen Form betrieben werden. Jährlich zählt man rund 1100 Übernachtungen, den Pensionspreis von 165 Franken im Tag bezahlen die Gäste aus verschiedenen Quellen, die von Renten bis zu Erbschaften reichen.

Die Feriengäste erleben täglich einen kleinen Ausflug und werden durch angepasste Aktivitäten aus dem Alltagstrott herausgeholt. An Regentagen wird oft gebastelt und gezeichnet, dabei entstehen teilweise eindrückliche Werke fast im Stil der Art brut, die am Togener Adventsmarkt verkauft werden.

Nach der Visite bei der friedlichen, anregenden und auf ihre Art sehr aufmerksamen Gesellschaft fragt man sich, ob man selber mit den eigenen überzogenen Zielen und Ansprüchen auf dem rechten Weg sei. Wo ein Erdbeerclace rührende Begeisterung auslöst und alle andächtig zuhören, wenn ein Mitbewohner von seiner Freundin erzählt, herrscht eine Heiterkeit der besonderen Art. Wie viel braucht der Mensch wirklich? Vielleicht genügt schon das kleine Glück.

TRÄGERVEREIN

Die Herberge zum kleinen Glück bekam kürzlich als eines der ersten Häuser in der Schweiz das Gütesiegel für Ferienanbieter im Behindertenbereich. Das Haus wird getragen vom gleichnamigen gemeinnützigen Verein mit Kommunikationsfrau Beatrice Tschanz im Vorstand. Der Verein zählt 150 Mitglieder, Freunde und Spender.

HERBERGE ZUM KLEINEN GLÜCK
Befang 2, 9043 Trogen, Tel. 071 340 09 90,
herberge@kleinesglueck.ch, www.kleinesglueck.ch